



Bessy --!

Bessy ist so klein und schmal, daß sie nur Kinderkleider aus Pariser Modellhäusern trägt. Sie hat kleine kräftige Knabenhände, die je nach Beschäftigung ihren Ausdruck wechseln und immer gleich schön sind. Am Volant, beim morgendlichen Handstand, mit dem riesigen Federfächer und auf Männerschultern.

Bessy hat auch einige unmögliche Eigenschaften. Aber wie ihrem Kindergesicht selbst die Hüte der Königin von England stehen würden, verzeiht man ihr auch, daß sie hemmungslos und egoistisch ist wie ein mittelalterlicher Tyrann und sentimental wie ein deutscher Vorkriegsbackfisch.

Mit ihrer sicheren Naivität und einer Bewegung ihres kußbechten roten Mundes hat sie schon Genies zu Dummköpfen, Schurken zu Heiligen und Diplomaten zu Wahrheitsfanatikern gemacht. —

Jedesmal, wenn ich komme, hat Bessy Krach mit ihrer Mutter und Peg, der Schwester, die weder Bessys Kindergesicht noch ihre Tyranneneigenschaft hat und daher weniger erfolgreich ist.

Der Streitgrund ist meistens die Schwester des toten Vaters, die Lady ist und viel Geld hat. Die Mutter und Peg behaupten, daß man diese Tante beerben könnte, wenn Bessy ihre teuren Kleider selbst bezahlen und nicht so auffällig fremde Wagen fahren würde. Aber es ist wirklich schwer, wenn man zur englischen Gesellschaft gehört, jeden Tag zu einem dancing eingeladen wird und immer Leute trifft, deren Väter noch in Leben und bussiness sind, oder deren Erbtanten mit modernen Sitten einverstanden sind.

Durch diese Gesellschaft und den erfolgreichen Eigensinn von Bessys Schönheit, Hemmungslosigkeit, Egoismus und Sentimentalität — all diese Eigenschaften brauchen geradezu eine Katastrophe — wurde aus dem Mädchen mit dem Kindergesicht ein „birdy“. Es ist eigentlich unglaublich, daß gerade die Engländer diesen passenden, zärtlichen Ausdruck gefunden haben sollen. Birdy oder Vögelchen. Es klingt fast nach Peter Altenberg.

Aber Bessy war nicht gewohnt, auf Befehl zu singen. Und eines Tages erklärte sie mir, daß eigentlich jeder „dear“ einmal ein „ass“ würde oder plötzlich seine Macht an der Börse verlor. Außerdem war die Lady Tante jetzt gestorben und hatte den einen Teil ihres Vermögens der Kirche, den anderen ihrem Golfklub vermacht.

Und Bessy beschloß zu heiraten. Sie heiratete einen Italiener.

Aber nach einem halben Jahr kam Bessy nach England zurück. Jetzt war sie geschiedene Frau und Ausländerin dazu, was man in London möglichst nur sein soll, wenn man sensationell jung, reich oder adlig ist.

Als ich Bessy nach langer Zeit wieder traf, hatte sie noch immer ihr schönes Kindergesicht; aber in den großen erstaunten Augen war ein Ausdruck von Ernst und Wissen, wie ihn Filmkinder manchmal haben. Sie saß in einem Baby Austin neben einem sehr jungen Mann, der schlecht rasiert war und keine Handschuhe trug, und der, wenn er sprach, die kleine dünne Bessy mit einer Hand festhielt, wie man einen Spazierstock hält, den man fürchtet stehenzulassen.